



Platz 8

Hencken

Recht zuversichtlich ist der Krefelder Designer Claus Hencken, dass mit dem Drehschloss der große Durchbruch für das Unternehmen gelingen wird.

ZUM UNTERNEHMEN

Mit einem Kopf voller Ideen wagte der Diplom-Designer Claus Hencken 2004 den Sprung in die Selbstständigkeit. Der gebürtige Düsseldorfer (Jahrgang 1972) hatte schon während seines Design-Studiums an der Hochschule Niederrhein bei Projekten des Wohlfühl-Designers Luigi Colani mitgearbeitet und war anschließend einige Jahre bei einem Schirmhersteller in Solingen tätig. Zunächst kam der Onlineshop „Designhoming“ auf den Markt, in dem man hochwertige Designprodukte für den Hausgebrauch kaufen kann. Ausgefallen sind auch die Angebote im Portal „Geschenkeshop.de“, bei dem sich vor Weihnachten täglich mehr als 5.000 Besucher ein- und ausklicken. Beschäftigt hat Hencken in seinem Büro auf der Ritterstraße 296 in Krefeld zwei Bürokräfte und in Dresden einen Internet-Programmierer. Weitere Informationen unter www.hencken.com

Claus Hencken hat gern alles fest im Griff. Das gilt auch für die Türklinke. Doch die muss er immer wieder loslassen, wenn er die Türe öffnet, hindurchgeht und wieder schließt. Zweimal die Klinke fassen, einmal eventuell auch noch die Tür anpacken und sich verbiegen – das alles war ihm zuviel. So erfand er die Türe mit dem Drehschloss, bei dem man die Klinke nicht mehr loslassen muss. Sie geht mit dem, der durch eine Türe geht. „Dies ergibt einen ergonomisch richtigen Bewegungsablauf“, erläutert Hencken.

„Überall geht man von der Ergonomie aus, nur bei der Tür nicht“, hat der heute 35-jährige Produkt-Designer festgestellt. Deshalb beschäftigt ihn dieses Problem schon seit einigen Jahren. Gut zwei Jahre ist es her, da wurde die fixe Idee konkret. Ehefrau Ramona wunderte sich, als ihr Mann eines Morgens an einer Tür im Hinterhaus herumwerkelt, ein Viereck heraussagte und dann sagte: „Ich hab’s!“ Doch nun musste aus der dort angeschraubten Putzstelle mit Drehscharnier in Form eines Besenstiels ein richtiges Schloss mit exaktem Dreh- und Angelpunkt werden.

Dafür fand Hencken den Schlosshersteller Wilhelm Schlechtendahl und Söhne (WWS) in Heiligenhaus. Das Unternehmen, seit über 100 Jahren im Familienbesitz, setzte zwei Techniker an die doch reichlich komplizierte Aufgabe, denn „vor allem die Mechanik eines Schlosses musste ganz neuen Gegebenheiten angepasst werden“, beschreibt Hencken, der das Design des Schlosses nach ergonomischen Gesichtspunkten gestaltete: „Das soll auch künftig meine Handschrift tragen“.

Viele drehen sich um nach dem Drehschloss

Nach dem ersten Auftritt auf der „BAU“ in München jubelte auch die Fachpresse über die Idee des Krefelders: „Die Hand bleibt am Drücker“, schrieb das Fachmagazin „Schloss und Beschlag“. Am Drücker bleiben will Hencken nun auch, nachdem alle Patent-Angelegenheiten geregelt sind: „Wir haben weltweit nichts Vergleichbares gefunden“, erklärt der Designer voller Zuversicht. Gefunden hat er inzwischen mehrere Türproduzenten, die mit seinen Schließern in den eigenen Türen auf den Markt kommen wollen. Das wird in den nächsten Monaten der Fall sein. Das Tüfteln hat dann aber noch kein Ende, denn bislang klappt die Drehschlossidee nur für flächenbündige Innentüren (stumpf einschlagend ohne Falz). Ob auch eine Außentür mit ihren erhöhten Sicherheitsansprüchen mit einem Drehschloss ausgestattet werden kann, müssen weitere Tests ergeben.

„Der Markt kennt das Produkt, obwohl es eigentlich noch nicht richtig da ist. Man erwartet viel davon, das merke ich vor allem an den Reaktionen ausländischer Türenproduzenten“, sagt nun der Kaufmann Claus Hencken (er hat vor seinem Designstudium erfolgreich eine Lehre als Industriekaufmann abgeschlossen). Einen wirtschaftlichen Erfolg könnte der Existenzgründer mit diesem ersten Serienprodukt für die Industrie auch gut brauchen. Nach ersten Berufsjahren im Colani-Atelier und beim Knirps-Hersteller hat er sich vor drei Jahren selbstständig gemacht – und damit auch gleich drei Arbeitsplätze geschaffen, einen davon in Sachsen.

Manfred Meis